



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

336 (25.7.1938) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-399311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-399311)

Dank an die tapferen Frauen und die Jugend

Der Stellvertreter des Führers gedachte hier der verdienstlichen Untertanen, die ihr Leben einsetzten...

Die haben sie, die unbekannten Frauen Deutschlands, mit der Sorge um das tägliche Brot...

Sie haben sie mit ihren arbeitsdurchdrungenen Händen den Jähren zur Reife gebracht...

Diesen Frauen Deutschlands gebührt ein hohes Gedenken und die Dichter unserer Zeit...

Welches Opfer brachte auch die Jugend! Ein Opfer, für die schon im Kindesalter der Kampf um das große Reich begann...

In der ersten Erinnerung an die lange Kampftätigkeit der Dichterschaft, dankt das deutsche Volk heute nochmals diesen Volkshelden...

Wider Unverständnis und Haß der Welt

Die Auslandslust hat jene Welt dem großen Kampf gegenüber, die da glaubt, daß materielle Überlegenheiten die Quintessenz des Erfolges sind...

Nicht für materielle Gewinne oder Reichtum sind die Opfer gefallen...

Die Widergewinnung Deutschlands für das Reich, die der deutschen Größe der Dichterschaft für Deutschland...

Keinerden hat es um Erben reich, wohl aber sind es Millionen zum Tode gekommen...

wie haben sie die Opfer, deren wir gedenken, mit haben sie auch und alle mit Haß verfolgt...

Sie würden es am liebsten sehen, wenn diese Weltanschauung ausgerottet würde...

Sie haben weder Achtung noch Ehrfurcht vor dem Tode. Da wäre ihnen recht...

Deutschland löst sich nicht provozieren

Immer wieder wird in frevelhafter Weise unserer kühnen Gedanken in die friedliebenden Häuser getragen...

Es ist heute, wie es immer war, jene, die weder begreift noch begreift haben, verbreiten in den Händen Kriegsgeschrei...

Es ist ein Glück für die Menschheit, daß die Verantwortung der Völker mehr Verantwortungsbewußtsein und mehr Vernunft an ihnen gewinnen als diese Schreier...

In schwärmerische Wahn der Führer, was er tut, ist ihm ein Erfolg zu haben...

„Frankreich muß zwischen dem lebenden und Sterbenden Spanien wählen“

Der Abgeordnete Doriot über seine Reise in Nationalspanien - Er zweifelt nicht an Francos Sieg

Der Vorherrscher der französischen Sozialpartei, Doriot, hat von einer mehrwöchigen Reise durch Nationalspanien zurückgekehrt...

Doriot ist von dem Geschehen des nationalen Spaniens überzeugt und hat die Gründe hierfür in der technischen und moralischen Überlegenheit der Offiziere und Truppen des Generals Franco...

Die Salzburger Festspiele haben begonnen

Festlicher Auftakt mit einer glanzvollen Aufführung der „Meisterlieder“ unter Juriswängler

Salzburg, 24. Juli. Die Salzburger Festspiele wurden am Sonntag um 19 Uhr mit der Aufführung der „Meisterlieder von Nürnberg“ unter der Leitung Wilhelm Juriswänglers...

Als fünfte Opernaufführung gelang während der Saison mit Unterstützung des gesamten internationalen Judentums vertriebt, Salzburg zu einem ostdeutschen Propagandazentrum...

Trotz die mit Ostentzweckunheiten überfüllten Straßen der Stadt wogte eine unerschütterliche Menschenmenge...

Neben Reichsminister Dr. Goebbels waren in der Ehrenloge des Festspielhauses, das in diesem Jahre erweitert worden ist...

Es wird nicht kapitulieren können wie die Männer kapitulieren haben, zu deren Gedanken wir über Stunden begehren...

Wir danken dem Höchsten, daß er den Tod für die vielen nicht erzählbar sein ließ...

Unser Leben gehört dem Führer!

Das ist unser Verhältnis zu die Toten helden der Dichterschaft und des ganzen deutschen Volkes...

Wir danken dem Höchsten, daß er den Tod für die vielen nicht erzählbar sein ließ...

Verpflichtung der illegalen SS der Dichterschaft

Am Abendtag der Vorkriegszeit des 25. Juli 1934 findet, wie die NSZ berichtet, in Wien vor den ehemaligen Bundeskanzleramt eine Treffen...

Das italienische Torpedoboot „Carabinieri“ ist am Sonntagvormittag auf den Wrack von Kurs Triolo zum Einsatz gekommen...

Die Gewerkschaftsinternationale will den Spanien-Vorkriegslisten beifügen

Wie hier bekannt wird, haben die spanische und französische Gewerkschaften an die Gewerkschaftsinternationale gewandt...

Als fünfte Opernaufführung gelang während der Saison mit Unterstützung des gesamten internationalen Judentums vertriebt, Salzburg zu einem ostdeutschen Propagandazentrum...

Trotz die mit Ostentzweckunheiten überfüllten Straßen der Stadt wogte eine unerschütterliche Menschenmenge...

Neben Reichsminister Dr. Goebbels waren in der Ehrenloge des Festspielhauses, das in diesem Jahre erweitert worden ist...

Es wird nicht kapitulieren können wie die Männer kapitulieren haben, zu deren Gedanken wir über Stunden begehren...

Wir danken dem Höchsten, daß er den Tod für die vielen nicht erzählbar sein ließ...

Das ist unser Verhältnis zu die Toten helden der Dichterschaft und des ganzen deutschen Volkes...

Wir danken dem Höchsten, daß er den Tod für die vielen nicht erzählbar sein ließ...

Verpflichtung der illegalen SS der Dichterschaft

Am Abendtag der Vorkriegszeit des 25. Juli 1934 findet, wie die NSZ berichtet, in Wien vor den ehemaligen Bundeskanzleramt eine Treffen...

Das italienische Torpedoboot „Carabinieri“ ist am Sonntagvormittag auf den Wrack von Kurs Triolo zum Einsatz gekommen...

Die Gewerkschaftsinternationale will den Spanien-Vorkriegslisten beifügen

Wie hier bekannt wird, haben die spanische und französische Gewerkschaften an die Gewerkschaftsinternationale gewandt...

Als fünfte Opernaufführung gelang während der Saison mit Unterstützung des gesamten internationalen Judentums vertriebt, Salzburg zu einem ostdeutschen Propagandazentrum...

Sind das wirklich nur Störungsversuche?

Neuer Grenzzwischenfall in Fernost - Schiefererei am Assuei-Fluss

(Spezialdienst des DRB)

aus Tokio, 22. Juli

Das Geschehen hier ist eine Meldung vor, wonach sechs Mandchuren, die den Assuei-Fluss abwärts fuhren, von drei sowjetischen Patrouillen besetzt worden seien. Diese Zwischenfälle habe sich auf mandchurischem Gebiet 15 km oberhalb Tangschens in der Provinz Santsing ereignet. Das weitere Schicksal der beschlossenen Mandchuren sei unbekannt.

Das Geschehen wird folgende sowjetische Meldung veröffentlichen:

Am 21. Juli habe eine japanische Abteilung, bestehend aus sechs Mann, die im Assuei-Fluss gelegene Insel Tsingow besetzt, die - wie die Mitteilung behauptet - zur Sowjetunion gehöre. Die japanisch-mandchurische Abteilung sei vom mandchurischen Ober des Assuei auf zwei Motorboote in der Insel übergesetzt und habe kurz darauf das Feuer auf ein vorbeifahrendes sowjetisches Fischkutterboot eröffnet. Als Ergebnis der von den sowjetischen Grenzschutzern ergriffenen Maßnahmen seien alle 6 japanischen Soldaten gefangen genommen und deren mitgeführte Ausrüstung erbeutet worden, wobei zwei Kanonen vernichtet worden seien.

Die Auffassung in Korea

Japanische Truppen sollen in Mandchurien eingeschleust werden

aus Peking, 22. Juli

Die Grenzüberführung bei Gungshan und die Plannumerierung sowjetischer Truppen an der mandchurischen Grenze wird in Korea vielfach lediglich als Störungsmanöver betrachtet. Die Sowjettruppen möchten durch ihre Abkunft an der Grenze den Vorwand des Abzugs von den japanischen Truppenstellen, die in Mandchurien stationiert sind, nach China zu verdrängen. Zudem trifft die japanische Verweigerung die erforderlichen Umgruppierungen.

Vor dem Fall der Stadt Kiang

Japaner planen Vormarsch auf Hankau

aus Schanghai, 22. Juli

Im Mittelpunkt der japanisch-chinesischen Kämpfe steht zur Zeit die Stadt Kiang, die schon am Donnerstag von japanischen Streitkräften besetzt worden ist. Ganze Städteviertel haben bereits in Flammen. Die gewaltigen Brände sind zum Teil durch die Bomben und die Schiffsgrenzen der Japaner verursacht worden, zum Teil durch die aber auch von chinesischer Seite angelegten. Die Abrennungsbomben auf dem Jiang sind ebenfalls der Sperrung von Hankau und sind jetzt bereits gelandet worden, das auch die Truppenkonzentration Kiang erreichen können. Der Widerstand der Stadt von Kiang gelassen überlassen ist im großen und ganzen gedämpft. Damit haben die japanischen Truppen die Möglichkeit, sowohl an Hankau als auch dem Jiang voranzutreten. In Schanghai erwartet man daher bald einen japanischen Angriff kombinierter Verbände und Marinereinheiten. Mit der Besetzung von Kiang ist in aller nächster Zeit zu rechnen. Damit ist nicht nur eine wichtige Etappe auf dem Wege nach Hankau erreicht, sondern auch der Weg in Richtung Kiangschang frei.

Somit bildet bekannt ist, beabsichtigt das japanische Oberkommando,

nach der Einnahme von Kiang zum Angriff auf Hankau anzusetzen.

Der Angriff wird von drei Richtungen aus durchgeführt werden. Die nördliche Kolonne wird in dem Raum von Hobei nach Hankau in der Richtung Tsching-Hoan, das bereits mehrfach von der

Luft her angegriffen wurde, vorgehen. Die mittlere Kolonne, bestehend aus Heeres- und Marineeinheiten, dürfte auf dem Jiang und längs der Flussufer vorrücken, während die dritte Kolonne vom Süden her an der Kiangschang-Flussmündung in Richtung auf Tsching-Hoan marschieren wird. Gleichzeitig mit der erfolgten Besetzung Hankaus werden die Bahnen südlich und nördlich abgebrochen.

Das Tempo der Operationen wird durch die Sommerhitze sehr beeinträchtigt, die teilweise schon 40 Grad und mehr erreicht hat. Infolge des hohen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft hat die Schwerearbeiten vor allem für Infanterie außerordentlich groß. Da die Gefahr von Seuchen bei dieser Temperatur in erhöhtem Maße besteht, wird der

Truppenhygiene höchste Aufmerksamkeit gewidmet. Die japanischen Arme in Schanghai rechnen daher damit, daß Hankau erst in der zweiten Hälfte des September fallen wird.

Die japanischen Parlamentäre noch immer nicht zurückgeführt

aus Tokio, 22. Juli

Die beiden Unterhändler, die im Zusammenhang mit dem Zwischenfall bei Gungshan von den japanisch-mandchurischen Behörden am 18. Juli zu dem Beauftragten der Sowjettruppen in Kowalewsk entlassen worden waren, sind bis zum Samstag abends noch immer nicht zurückgeführt.

Prag muß seiner Politik eine neue Richtung geben!

Kategorische italienische Feststellungen - Votum gegen den Bolschewismus und nicht Brutheit!

aus Rom, 22. Juli

Unter der Überschrift „Tschechoslowakei und Europa“ veröffentlicht die maßgebende italienische Wochenzeitung für Außenpolitik „Relazioni Internazionali“, das Organ der Gesellschaft für Internationale Studien, in ihrer neuesten Nummer an erster Stelle einen nicht geschickten Aufsatz, dessen aktuelle Ausführungen über die Entwicklung der tschechoslowakischen Frage im Rahmen der Prager Beziehungen zu London, Paris, Berlin und Rom mit folgender kategorischer Feststellung schließen:

Das erste Erfordernis ist, daß Prag seiner Politik eine neue Richtung gibt: Man kann nicht antideutsch, antipolnisch, antungarisch sein, wenn man im eigenen Land große Verbände dieser Völker hat. Das zweite Erfordernis ist, daß Prag jene Funktion wieder aufnimmt, die aus seiner eigenen geographischen Lage herfließt: d. h. es muß wie alle Staaten Europas, ein Bollwerk gegen den Bolschewismus und nicht einer der Verbände dieses zersetzenden Faktors im Herzen Europas sein.

Die tschechoslowakische Frage erhebt sich vom nationalen wie vom internationalen Standpunkt aus eine solche Lösung, die auf Ehrlichkeit und Billigkeit beruht. Die Verschleppungspolitik der Prager Regierung kann nur zu Schmerzhaften und gefährlichen Verschärfungen führen.

Was Italiens Stellung betrifft, so ist sie klar. Die an die Prager Politik blindlings geklebte Tschechoslowakei hat gegenüber der italienischen Politik keine besondere Haltung angenommen. Sie hat auf die falsche Seite getreten und im vergangenen April unter Versicht auf den bisherigen traditionellen Ton eine Reihe übertrieben bösser Kundgebungen veröffentlicht. Es scheint, daß Prag anfängt, die Bedeutung der tschechoslowakischen Politik zu erfassen. Diese Politik ist heute auf die Achse Rom-Berlin, das heißt politische Leben, gegründet, mit dem Tschechoslowakei ihre Beziehungen zwangsläufig einer Konvergenz und Regelung unterwerfen müssen.

Falls die von den Widerparteiern verlangten Zugeständnisse nicht verwirklicht werden, läßt sie zu erwarten, ebenfalls solchen wie unangenehmen und gefährlichen Grundlages der Souveränität des Staates in eine Hinterlegung der Rechte von Millionen Menschen münden sollen, werden die tschechoslowakischen Gloden Sturm läuten können. Das Wort, das Dostojewski 1810 über Polinnen ausgesprochen hat, ist noch aktuell: Wenn Gott nicht hilft, geht die Erde unterer Völkern verreckt!

Prag glaubt noch immer nicht an den bevorstehenden Schiffbruch

„Messaggero“ über die Tatist der Tschechen gegenüber den Forderungen der Endständigen

aus Rom, 22. Juli

Zum Vorgehen der Prager Regierung erklärt der dortige Vertreter des „Messaggero“, man erwarte nunmehr mit einer gewissen Spannung und nicht ohne Ungeduld die Ergebnisse der mit einer „unwahrscheinlichen Methode“ in Angriff genommenen Verhandlungen. Vorläufig habe man den tschechischen Eindruck, daß das Memorandum der Endständigen Partei von den Tschechen in der Weise als Verhandlungsergebnis, benutzt wurde, das sie sich seiner lediglich als Vorwand bedienen, um sich darauf zu berufen, ohne es überhaupt gelten zu lassen.

Der Korrespondent beschäftigt sich ferner mit der Ansicht, die Tschechen von den übrigen Widerparteiern dadurch zu isolieren, daß man letztere mit Zugeständnissen zu überreden sucht, um die zwischen den Nationalitäten bestehende enge Solidarität zu brechen und dadurch die Vorrechte der Tschechen besser verteidigen zu können. Bei den Slowaken habe sich allerdings trotz derartiger Versuche die Unzufriedenheit vermindert, indem man ihren Vertretern jeden Zutritt zu den Endständigen-Kommissionen verweigert. So erhebe sich die natürliche Frage dieser unbestimmten Zugeständnisse, die Prag mit der Hilfe eines Mannes erreicht, der selbst schwört, ohne noch immer nicht an den bevorstehenden Schiffbruch zu glauben, in ihrer Wirkung recht zweifelhaft.

Die Forderungen der ungarischen Volksgruppe

Nationale Selbstverwaltung im Rahmen der Slowakei

aus Budapest, 22. Juli

Der Klub der Abgeordneten der Vereinigten Ungarischen Partei beschloß heute während seiner letzten Sitzung in Preßburg mit der Lage der Volksgruppen in der Tschechoslowakei. Der Vorsitzende der Partei, Abg. Süllö, betonte u. a., daß die Regierung in Prag auf die bestehenden Verhältnisse in der Slowakei Rücksicht zu nehmen habe, da die Slowakei aus einem Teil Ungarns gebildet worden sei. Die Tschechen hätten hier niemals früher regiert. Mit Teilschlüssen sei keine Lösung der Lage zu erreichen. Für Prag gebe es nur ein einziges Mittel, um aus der selbstverschuldeten Krise herauszukommen: Ehrliches Spiel!

Als Schluß teilte er mit, daß das Ungarnstum in der Slowakei noch immer nicht über

Die Vorschläge der Regierung unterrichtet worden sei. Nach allem, was bekannt geworden sei, dürften die Vorschläge der Regierung zur Behebung der Krise nicht geeignet sein. Die Tschechen wollten noch immer eine auf nationalität-nationales Grundlage stehende Tschecho-Slowakei schaffen. Demgegenüber hielten die Vertreter der ungarischen Volksgruppe fest, daß sie die Selbstständigkeit der Slowakei verlangten, in deren Rahmen das Ungarnstum im Einklang mit den Slowaken seine eigene nationale Selbstverwaltung besorgen müßte.

Die Unterredung Chamberlain-von Diefen

Eine Abklärung gegenüber anstreifenden Vermutungen

aus Berlin, 22. Juli

Ein großer Teil der englischen Morgenpresse hatte an den Besuch des Reichkanzlers von Diefen beim englischen Premierminister am Freitag allerhand Vermutungen getrieben und wachte von angeblichen deutschen Vorschlägen und Angeboten zu berichten. Die englische Regierung hat am Samstag miting veranlaßt, dieser Flut von Irrsinnigkeiten und teils tendenziösen Berichten entgegenzutreten.

Diesem erfahren wir von unterrichteter Seite: Der deutsche Reichkanzler von Diefen wurde gestern bei Verhandlung Gelegenheit eines längeren Urlaubs von dem englischen Premierminister Chamberlain zu sich gerufen. Bei dieser freundschaftlichen Aussprache, die sich auch auf die deutsch-englischen Beziehungen im allgemeinen erstreckte, nahm der deutsche Reichkanzler Gelegenheit, die englische Regierung auf die vorliegenden Meldungen aus Prag hinzuweisen, die erkennen ließen, daß man dort offenbar nicht gewillt sei, den internationalen Forderungen auch nur in anscheinender Form entgegenzukommen. Der englische Premierminister erwiderte daraufhin, daß man ebenfalls auf die tschechoslowakische Regierung einwirken wolle, Hinsichtlich konkreter Forderungen oder Äußerungen wurden von seiner Seite gemacht.

Der Führer gratuliert

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch

aus Belgrad, 22. Juli

Der Führer und Reichkanzler hat seiner Gratulation dem königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten Herrn Dr. Stojadinowitsch in Belgrad anlässlich seines 50. Geburtstages telegraphisch seinen herzlichsten Glückwunsch ausgesprochen.

Der Führer ehrt das Gedenken des toten Königs. Der deutsche Reichkanzler Dr. Diefen besuchte am Samstagmorgen am Sarajevo der Königinmutter Maria von Rumänien im Schloß Cotroceni einen Abzug des Führers und Reichkanzlers nieder.

Wetterumsturz im Berner Oberland

800 Meter unterhalb Gipfel im Schneestreiben

Nach einer größtenteils harmlos Nacht ist am Sonntagmorgen im Berner Oberland und damit auch über dem Eiger ein Wetterumsturz eingetreten. Seit ungefähr Tagesanbruch regnet es. Über 800 Meter fällt Schnee.

Es ist damit zu rechnen, daß die vier Berggipfel verfallen, trotz großer Schwierigkeiten, nach oben vorzudringen. Einen anderen Ausweg gibt es nicht. Mit den Bergen gut vertraute Schweizer Bergführer halten die Lage für weniger gefährlich als vor zwei Jahren, als der Wetterumsturz die Leute mitten an der Wand antrieb, so daß nicht nur der Weg aufwärts, sondern auch zurück abgebrochen wurde.

Jetzt sind die Rastler noch etwa 800 Meter vom Gipfel entfernt, so daß es leichter ist, nach oben zu gelangen. Sie haben etwa noch 100 bis 120 Meter schweren Fels zu bewältigen und anschließend ebenfalls Eis. Eine Sicht auf den Eiger ist unmöglich.



Das Zauberwort heißt:

„Sommer-schlus-Berkauf!“

Bei Meister Zwiem mit seiner guten Fertigkeit heißt vom 25. Juli bis 6. August das Zauberwort: „Sommer-schlus-Berkauf!“

- Saffo-Knäpfe, gute Gebrauchsqualität, jezt 92R 49.- 39.- 29.-
- Saffo-Knäpfe aus guten Stoffen, jezt 92R 65.- 58.- und 54.-
- Saffo-Knäpfe, hochwertig in Stoff, Schnitt, Verzierungsmittel, jezt 92R 108.- 85.- 72.-
- Saffo-Knäpfe ohne Stoff, die beliebte amerikanische Form, jezt 92R 59.- 49.- 34.-
- Sport-Collas, benutzbar als Hemd, jezt 92R 39.- 29.50 19.50
- Hosen für den Sommer, jezt zu 92R 24.75 21.25 15.50 8.-
- Häutchen aus Baumwolle oder Leder, jezt 92R 18.- 15.75 9.50
- Häutchen für die Übergangszeit, jezt 92R 64.75 51.25 41.50 34.25
- Sport-Knäpfe, Stoff mit Reißverschluss, jezt 46.75 38.50 31.-
- Sport-Knäpfe mit zwei Böden, jezt zu 92R 64.- 56.- 44.-
- Janker, Sommer- od. Winterform, jezt 92R 10.- 8.00 5.40 3.00, grüner Stragen 18.20 14.40 8.75
- Herren-Häutchen, in vielen Farben und Mustern, jezt 92R 64.- 56.- 44.-
- Wald-Knäpfe, alle Farben und Formen, jezt 13.50 9.75 5.40
- Feinen-Röckchen in Mädchenformen, jezt 24.- 27.- 24.-
- Damen-Häutchen aus Chamois od. Schafwolle, jezt 60.- 52.- 44.-
- Sport-Knäpfe für Jungen, jezt 92R 64.- 56.- 44.-

Engelhorn und Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz - MANNHEIM 05 3-7

wöchentlichen Eröffnung wieder ordentlich in Schwingung kommen, vor allen Dingen auch länger dauern sollen - die nächste in vierzehn Tagen.

Am Wochenende in Ludwigshafen: 30000 beim Blumenfest der Gartenstadt

Festzug und buntes Programm am Samstagabend - 18 Preisrichter der Blumenchau

Der Kreisparitätstag vom 15.-17. Juli hatte mit Rücksicht auf die vielen unabweislichen Vertragsabschlüsse, die bereits getätigt worden, den gleichzeitigen Beginn des traditionellen Blumenfestes unserer Gartenstadt gerade noch ausgelassen.

Erde entworfen, trat mit dem Model der Frauenriege des Turnvereins Mundheim, die in hübschen Uniformen den Rhythmus der Musik auf den Plan.

Ein Besuch auf dem Heumarkt in Seckenheim

Die Familie Frey, Bauern und Fischer. Als gesch. Ende des 18. Jahrhunderts der Weidmann angegeben wurde und man zur Staatsanweisung überging, war der Hof von dem nicht geworden.

Der Name Frey wird in den Akten zum Jahr 1818 erwähnt. Es lebten damals in Seckenheim der wenig bekannte Georg Frey und ein Gallas und Hans Frey, die je neun Morgen Güter besaßen.

Geldbußen im Betrieb und Vertrauensrat

Von der DWA wird ausgeteilt: Im Arbeitsordnungsverfahren (A.O.) steht der Chef, der der Sache Betriebsführer ist, das Recht einer Vertrauensratswahl zu.

mehr als 30000 Gäste.

Die 10000 Verkaufsteile, die zu jedem der 6 veranschlagten Tage immer wieder gelten, werden sehr bald nicht mehr aus und müssen bald aber Kopf nachgedruckt werden.

so daß Hunderte und Tausende sich mit einem Zielplatz zufriedengehen mußten. Später erhebt man das längst getraute Oberholz der Gartenstadt und der Seckling in der Person von Frau Hilbert.

Weißes verarbeitbares Kalkstein bedeute auch Merkmal der Art

Seine Schichte, aber liebevolle Ausgestaltung fand im schönen Weidmann der schöngeordneten Blumen. Um 19 Uhr am Samstag ging es von der Zielung aus durch verschiedene Straßen hinüber zur Gartenstadt und zum Festplatz.

alle 60 frisch angefahrenen Kalksteinhändler bis auf den letzten Tropfen geleert worden waren. Trotzdem hielten die weißen Gäste bis gegen 3 Uhr, viele kamen weitaus später.

Preiseneuerung bei der Ludwigshafener Straßenbahn

Ludwigshafen, 24. Juli. Die Ludwigshafener Straßenbahn hat - zunächst bis Ende September - die Tarifreduzierungen überdauert und die Tarifreduzierungen überdauert und die Tarifreduzierungen überdauert.

Sozialistische Personalnachrichten

Der Oberfinanzpräsident Würgler, Verlegt werden ab 1. Juli 1938 Steuerpraktikant Hermann Schwilke des Finanzamts Barmen an das Finanzamt Saarbrücken-Stadt.

Die Blumenchau

wurde heute morgen kurz nach 11 Uhr in aller Form eröffnet. Voraus ging die schwere Arbeit der Vorbereitung durch das Preisgericht.

Preiseneuerung bei der Ludwigshafener Straßenbahn

Ludwigshafen, 24. Juli. Die Ludwigshafener Straßenbahn hat - zunächst bis Ende September - die Tarifreduzierungen überdauert und die Tarifreduzierungen überdauert.

Symphonie des Wassers

Die Schwerkraft hat ein Betriebsführer die Möglichkeit, diesen zu verhindern, wenn Gefahrschleusen stehen die Erbauung abgelehnt die Sicherheit des Betriebs verlohnen.

Unterwasserwerk an der Ahr im Betrieb

Mit einem Wirkungsgrad von 80 Prozent hat die Ahr im Betrieb ein Unterwasserwerk an der Ahr im Betrieb. Das neue Werk liefert eine erhebliche Stromleistung an den Betrieb der Ahr im Betrieb.



Was hören wir?

Die Ahr im Betrieb hat ein Unterwasserwerk an der Ahr im Betrieb. Das neue Werk liefert eine erhebliche Stromleistung an den Betrieb der Ahr im Betrieb.

Film im Kampf gegen den Kartoffelfäule

NSG Karlsruhe, 24. Juli. Die Bauhinienstraße Baden der NSDF hat sich in den Kampf gegen den Kartoffelfäule eingeschaltet. In einem großen Teil ihres Programms in den Kinofolien zeigen sie insbes. 10 Filme, die eine Aufklärung über den Schädling und seine Bekämpfung enthalten.

Advertisement for 'Adelheid-Quelle' mineral water, featuring a logo and text: 'Überkinger Adelheid-Quelle Das berühmte Nierenwasser'.

NSDAP-Mitteilungen

- Parteiliche Besamungsbereitungen einrichten. NS-Frauenhilfe. Offener Kurs für Frauen und Männer: 13.00 bis 17.00 Uhr.

Tageskalender

- Montag, 25. Juli. 10.00 Uhr: Konzert (Hörbuch). 11.00 Uhr: Konzert (Hörbuch).

Beim Arbeitsamt sind die Stellen für die Arbeiterinnen im Textilgewerbe.

Logo for 'MARCHIVUM' with text: 'MARCHIVUM'.

MARCHIVUM logo and text.

Neuer deutscher Autotriumph auf dem Nürburgring

Seaman auf Mercedes-Benz siegte vor Lang auf Mercedes-Benz und Ruvolari und Stud auf Auto-Union — Bei den Motorrädern dominierte DKW

(Spezialbericht der „Neuen Rheinischen Zeitung“)

Seaman der Sieger des Großen Preises von Deutschland

Eine dramatische Schlacht, die mit einer Ueberzahlung endete. — Zwei Mercedes und zwei Auto-Union in Front.

Mit einer großen Ueberzahlung hat der Große Preis von Deutschland auf dem Nürburgring geendet. Nichts Seaman ist auf Mercedes-Benz der Sieger geworden, und er gewann damit nicht nur den Preis des Führers, sondern auch den Titel eines deutschen Straßenschichters. In einer dramatischen Schlacht gelang Seaman, dem jungen Engländer, der seit 1937 für Mercedes-Benz fährt, dieser große Erfolg. Hinter ihm landeten Hermann Lang auf dem zweiten Platz, den dritten Platz belegte auf Auto-Union Hans Stuck und den vierten Platz auf einem weiteren Auto-Union-Wagen Toni Ruvolari. Wie nicht anders zu erwarten, legte Mercedes-Benz, die gewöhnlich keine hässliche Kennzeichnung der Welt, der Auto-Union gelang es aber, den dritten und vierten Platz zu erlangen, ein Erfolg, den jeder den Deutschen gönnen wird.

Das Rennen der Sportwagen

Es ist phantastisch, wie sich bei und der Sportwagen entwickelt hat. Bedenkt man, dass noch vor gar nicht langer Zeit hier eine große Kiste bei uns lief, und dass dagegen die Leistungen von heute absolut unvorstellbar sind.

DKW ist phantastisch, wie sich bei und der Sportwagen entwickelt hat. Bedenkt man, dass noch vor gar nicht langer Zeit hier eine große Kiste bei uns lief, und dass dagegen die Leistungen von heute absolut unvorstellbar sind.

einander rufen sie auf, die vier Mercedes-Benz, die von Caracciola, Lang, Brändli und Seaman gefahren werden sollten, die vier Auto-Union von Ruvolari, Stud, Galle und Müller, die beiden VW-Fahrer von Alfa von Barina und Diondelli, die zwei Delahoue der „Frans“ Compiti und Dreißig und die Wagen der Privatfahrer. Zwanzig Wagen sind es insgesamt. Langsam rückt der Uhrzeiger auf 12 Uhr, die Stunde des Startes. Viel zu langsam für die Zuschauer, die mit außerordentlicher Spannung diesen Augenblick erwarten.

Jetzt aber heizen die Fahrer in die Erde der weißen, roten, blauen und grünen Kreuze. Voran in der ersten Reihe stehen die drei Mercedes-Fahrer, Lang, Brändli und Seaman, dahinter Caracciola, der vier Auto-Union-Fahrer Stud, Galle und Müller, dahinter die Privatfahrer, die Alfa-Rover und die Delahoue-Wagen.

Jetzt noch fünf Minuten bis zum Start. Tausende erheben sich von ihren Plätzen, und

als dann die Startklappe fällt, da geht mit dem Vorstoßen der Wagen auch durch die Menge eine mächtige Bewegung.

Es ist wie ein Wellenstoß, der sich die ganze Strecke entlang fortsetzt. In Mäusen schreien die Wagen davon. Als sie dann auf der Gegenstraße wieder an den Tribünen vorbeifahren, liegt Lang vorn, Seaman an zweiter Stelle vor Brändli, Ruvolari, Caracciola, Galle, Barina, Stud und Diondelli auf der ersten Reihe. Dann meldet der Vorspanner die Fahrer in folgender Reihenfolge: Zuerst die Mercedes-Benzfahrer Lang, Seaman, Brändli, Caracciola, dann die Auto-Union-Kämpfer Galle, Müller, Stud vor Barina und Diondelli, dem deutschen Privatfahrer, der einen VW-Fahrer hinter sich führt. So aber ist Ruvolari? Insofern großer Fahrer fehlt. Man wartet, endlich laut er an leichter Stelle des Feldes vorüber. Das heißt seines Wagens ist verbleibt. Was ist geschehen? Der Fahrer im gelben Trikot hat sich mit seinem Auto-Union in einer Kurve gedreht.

Er verfährt aber weiter zu fahren. Schon meldet der Vorspanner von der Hälfte der Strecke, daß er bereits vier Fahrer überholt hat. Da aber behindert der Wagen sich nicht mehr mitmachen. Ruvolari steigt in der nächsten Kurve aus. Auch Diondelli, einer der beiden Alfa-Fahrer, muß das Rennen beenden, denn er rutscht in einen Graben und kann ohne fremde Hilfe nicht mehr heraus, so daß er aus dem Rennen genommen werden muß.

In der letzten Runde gibt es einen Wechsel in der Spitze.

Brändli führt das Feld an, Seaman folgt ihm vor Caracciola, Galle, Müller, Stud, Lang verliert wertvolle Minuten am Ortswechsel, wo anscheinend ein feiner Wagen zerlegt wurde. Er geht dann wieder an achter Stelle auf der Reihe und die Auto-Union-Fahrer sind ihm weit davon entfernt. Er verfährt, ihren Vorsprung wieder einzuholen, doch sein Rennen ist wohl noch immer nicht in Ordnung. Während nun an der Spitze die Reihenfolge steht, gibt es muntererlei Auffälle. Auch der zweite Alfa von Barina scheidet in der vierten Runde aus.

Schon vorher haben die Privatfahrer Taruffi und Bera aufgehoben und mit Compiti scheidet aus der Reihe der beiden französischen VW-Fahrer aus. Brändli, Seaman, Caracciola, Galle, Müller, Stud und Diondelli sind die Reihenfolge bis zur 7. Runde. Da rückt Brändli vor seinem Vorgesetzten vor, um die Hinterräder seines Wagens zu wechseln.

So ist für eine Runde Seaman, der ganz gefährlich fährt, vorn. Doch in der nächsten Runde rufen er wie auch Caracciola gleichfalls zum Tanken und Reihenwechsel vor die Boxen und Brändli geht wieder an die Spitze.

Brändli scheidet aus, während die Mercedes-Monteurs, während die Hammer auf die Rollkappen herunterfallen, Köhler des Publikum schreit. In dieser

Runde übernimmt Hammer, der Rennwagenfahrer des Mercedes-Clubs, den Wagen von Hermann Lang. Eine Runde darauf hält Caracciola schon wieder, er springt aus dem Sitz und Lang übernimmt sein Fahrzeug. Man erzählt, daß Caracciola an Wagenschwanz fest ist, und nicht mehr fahren kann.

Jetzt steht die Reihenfolge also so: Brändli nach vier von vier von Seaman, Lang, Galle, Müller und Stud. In der 11. Runde wechselt man bei der Auto-Union die Rollen. Eine Ueberzahlung, Ruvolari springt in Müller's Wagen und rückt mit ihm weiter. Eine sehr lange Wache der Auto-Union, denn Müller ist ja erst kürzlich in Reims gekürt und hätte körperlich nur mit größter Mühe die ganzen 500 Kilometer dieses Rennens durchgehalten. Wie er aber bis zur Hälfte des Rennens fährt, das war schon eine Wundervorteilung für ihn. Während dies geschieht, wird auch ein Stall-Camerad Galle, der alles aus seinem Wagen hielt, was drinnen ist. Durch den Aufstoß der Auto-Union-Kämpfer ändert sich aber nichts in der Reihenfolge. Er bleibt in den nächsten Runden, in der 12., 13., 14. und 15. Runde gleich Müller liegt auf dem 5. Platz. Da passiert eine tolle Sache.

Hinterherfahren sollen die führenden Mercedes-Benz von Brändli und Seaman vor das Ziel gelangen vor.

Währenddessen arbeiten wieder die Monteurs. Jetzt wird Brändli's Wagen angeworfen, und man wartet schon darauf, daß er weiterfährt. Da — man sieht gar nicht so schnell, was dort drinnen vor sich geht, man sieht Brändli's aus dem Sitz, er kragt aus dem Wagen, und im gleichen Augenblick schlagen Flammen um den Mercedes-Benz. Beim Tanken hat der Fahrer Feuer gefangen, und im Augenblick ist er ein Flammenmeer. Die Mercedes-Monteurs aber, und an ihrer Spitze Reumüller, Reumüller, sind gegenwärtig. Währenddessen springen die Feuerlöcher und Reumüller weicht nie von dem Wagen, springt und schlägt auf die Flammen, bis sie ausfind und endlich mit einem Schmutzregen gelöscht werden. Seaman ist im gleichen Augenblick, als die Flammen entzündet, davonrannt. Ihm nach aber legt, man sollte es nicht glauben, Mühsal von Brändli's, jenseit er lag, ein wuchtig rollendes Ding, ist der Mercedes-Benz noch hell? Gibt es denn noch? Nein, er ist nicht mehr nach in Ordnung, Brändli's kommt, anschließend wegen eines durch den Brand entstandenen Schadens aus der Bahn, rutscht in einen Graben, aber zum Glück kehrt ihm nichts.

Währenddessen ist der Jubel, als er im 15. zum Startplatz zurückkommt. Ein Feld wird gefeiert, ein Feld, der Feld hatte, kurz nach Brändli's aber muß auch Hammer, der den Wagen Hermann Lang übernommen hatte, aufgeben.

Zwei Mercedes sind also nur noch in Rennen. Mit dem ersten führt Seaman das Feld an und mit dem zweiten folgt Lang auf dem Wagen Caracciola's an zweiter Stelle. Hinter ihnen aber liegen die Auto-Union-Kämpfer von Galle, Ruvolari und Stud.

Da kommt eine neue Überraschung. Galle, der hier so großartig gefahren ist, der sich als Meister zeigte, hat unterwegs wegen eines Motorschwachs anzuhalten müssen. So sind auch nur noch zwei Auto-Union auf dem Weg, die den 3. und 4. Platz halten. Dahinter dann auf dem 5. Platz Dreißig auf Delahoue und Diondelli auf Delahoue, die freilich aber weit hinter der Spitze zurückgefallen sind.

Das Rennen ist nun wohl entschieden. Unverwundbar liegt Seaman in Front, noch weiter ist der Abstand von Lang auf Mercedes zu den beiden Auto-Union-Fahrern. Die Flammen sind.

Die Entscheidung in diesem dramatischen Kampf, in dieser heißen Schlacht, herein gefallen zu sein, wenn nicht noch etwas Ungewöhnliches passiert. Aber es waren doch genug der ungewöhnlichen Dinge.

Die letzte Runde verläuft programmgemäß. Als Sieger des Großen Preises von Deutschland geht Seaman, der prächtige junge Engländer, der seit Jahren für Mercedes-Benz kämpft und hier ein ganz großes Rennen führt, über das Zielband.

Hinter ihm landet als zweiter Mercedes-Benz-Fahrer Hermann Lang auf dem Wagen von Caracciola vor Ruvolari auf zweitem Auto-Union-Wagen und Stud auf einem zweiten Auto-Union-Wagen. Galle wird Dreißig auf Delahoue und G. W. Müller auf Delahoue. Auch seine Leistung auf einem VW-Fahrer verdient hervorgehoben zu werden.

Der Große Preis ist gefahren. Unberittenende haben die Hände, als zum Schluß die englische Nationalhymne und dann die deutschen erklingen. Und wieder einmal war es ein Kampf hier auf dem Nürburgring, der unglaublich hart und unglaublich aufregend verlief.

Die genauen Ergebnisse des Rennens

Mit einem Durchschnitt von 128 km-Std und einer Zeit von 2:34:40,1 wurde Seaman Sieger. Lang kam auf einem Durchschnitt von 128 km-Std, und eine Zeit von 2:34:55,0. Stud hat einen Durchschnitt von 125 km-Std heraus. Ruvolari kam auf 124. Dreißig landete mit einer Runde im Rückstand auf dem 5. und genau im Schritt auf Ruvolari auf dem 6. Platz.

- Sportwagen bis 2000 ccm. 3 Runden = 125,98 km. 1. Seaman (Mercedes) 2:34:40,1 (128 km-Std). 2. Lang (Mercedes) 2:34:55,0 (128 km-Std). 3. Stud (Auto-Union) 2:36:00,0 (125 km-Std). 4. Ruvolari (Auto-Union) 2:37:00,0 (124 km-Std). 5. Dreißig (Delahoue) 2:38:00,0 (122 km-Std). 6. Müller (Delahoue) 2:39:00,0 (121 km-Std).



Der Sieger: Seaman auf Mercedes-Benz. (DKW-Motors)

DKW dominiert bei den Motorrädern

Wie nicht anders zu erwarten, beherrschte bei den Motorrädern die DKW-Firma das Feld. DKW war in der 500er Klasse nicht nur die beste, sondern die einzige, die in der 750er-Klasse zur Zeit von 1938 unangefochten ist. Bei den 1000ern aber sind die Schweizer in diesem Jahre souveräne Herrscher der deutschen Motoren. Trotzdem sie aber sonst im Meinungswesen waren, drückten die DKW-Fahrer doch gewaltig auf das Tempo und es gab heftige Kämpfe. In der 500er-Klasse von Württemberg auf der DKW mit größter Bedenken seinem Stellvertreter Herr zuerz mächtig davon. Mit seinem Mann führte er das Feld an und schon dachte man, daß er unterwegs noch frühzeitig scheidet, so weit war sein Vorsprung, da aber kam er aus der vorletzten, der 5. Runde, nicht wieder. Er hatte wohl durch unbedeutendes Draufgängerium der Maschine mittel zugenommen und Herr wurde auf diese Weise Sieger vor Ruvolari, einem Privatfahrer auf Norton und dem Rheinländer Hof auf DKW.

Mit einem Durchschnitt von 111,1 km-Std, legte Herr, noch schneller als die Schweizer-Motoren aber waren die 500er. Hier gab es, nachdem der DKW-Fahrer Wünsche schon in der zweiten Runde durch Start, bei dem ihm nichts passierte, ausgeschieden war, zwischen Müller auf DKW und Fritschmann auf VW ein spannendes Duell, in dem schließlich Müller der Sieger wurde. Mit einem Durchschnitt von 118 km-Std, legte er als Erster über das Zielband, während Fritschmann auf 117 km-Std, kam. Dritter wurde als erster Privatfahrer Richter auf Honda. Bei den 750er-Motoren dominierte G. A. Lenz-Karlstraße auf DKW mit einem Durchschnitt von 102 km-Std, vor Rohlfing und Schneider. Die abschließend DKW fuhren. Alle drei Sieger sind Privatfahrer, da die DKW hier abschließend nicht mit Privatfahrern an den Start gegangen war, um den Privatfahrern Einzugswahrscheinlichkeiten zu lassen. So gab es denn in allen drei Klassen, wie gesagt, DKW-Sieger.

Bei den 1000er-Motoren dominierte G. A. Lenz-Karlstraße auf DKW mit einem Durchschnitt von 102 km-Std, vor Rohlfing und Schneider. Die abschließend DKW fuhren. Alle drei Sieger sind Privatfahrer, da die DKW hier abschließend nicht mit Privatfahrern an den Start gegangen war, um den Privatfahrern Einzugswahrscheinlichkeiten zu lassen. So gab es denn in allen drei Klassen, wie gesagt, DKW-Sieger.

Dramatische Schlacht um den Preis des Führers

Es war etwa 11:30 Uhr, als die Rennwagen zum großen Kampf des Tages, dem Großen Preis von Deutschland, an den Start geschoben wurden. Kopf-

Das 7. Landspfortfest in Brühl

Über 200 Teilnehmer liefen sich schöne und harte Kämpfe

Im Jahre 1938 herrschte bei Fußballfesten ein Rekord. Es war dies das erste Mal in unserer Vereinsgeschichte, daß eine große Anzahl von Mannschaften an einem Fußballfest teilnahmen. Die Teilnehmer waren aus der Umgebung von Brühl und umher in den Umgebungen der Rheine.

Es war ein sehr heißer Tag. Die Spieler waren sehr müde, aber sie kämpften sehr hart. Die Spiele waren sehr spannend und die Zuschauer waren sehr zahlreich.

Die Fußballerinnen haben ebenfalls sehr gut gespielt. Es war ein sehr schönes Fest und alle Teilnehmer haben sich sehr gut amüsiert.

Über 200 Teilnehmer liefen sich schöne und harte Kämpfe. Die Spiele waren sehr spannend und die Zuschauer waren sehr zahlreich.

Der Sieger der Fußballerinnen war die Mannschaft der... Die Spiele waren sehr spannend und die Zuschauer waren sehr zahlreich.

Die Fußballerinnen haben ebenfalls sehr gut gespielt. Es war ein sehr schönes Fest und alle Teilnehmer haben sich sehr gut amüsiert.

Über 200 Teilnehmer liefen sich schöne und harte Kämpfe. Die Spiele waren sehr spannend und die Zuschauer waren sehr zahlreich.

Die Fußballerinnen haben ebenfalls sehr gut gespielt. Es war ein sehr schönes Fest und alle Teilnehmer haben sich sehr gut amüsiert.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Schätze, die niemand heben darf:

Diamanten hinter Stacheldraht

Eine Entdeckung, die um ein Haar eine Weltindustrie ruiniert hätte

Johannesburg, im Juli.

Am der Südrand, unweit der Mündung des Orange-Flusses, der sich durch Transvaal erstreckt, liegt eine Bucht, die kein menschliches Wesen betreten darf. Alexander-Bai heißt dieser Küstenstreifen, den die Wogen des südlichen Atlantischen Ozeans umspülen; im Volksmund aber nennt man es den Strand der Diamanten. Wäre dieses Gebiet nicht mit elektrisch geladenen Stachelndrähten umgeben, würden hier nicht unerschöpflich die an die Zähne bewaffnete Polizeiorganisation ihren Dienst versehen und ließe man nicht die Rachen tiefenholter Schmeißer aufhängen, die die ganze Bucht nach allen Richtungen hin auf der Welt eine wirtschaftliche Katastrophe von unvorstellbarem Ausmaßem ereignen.

Die Alexander-Bai ist „Verbotenes Land“, seit vor einigen Jahren hier ein Mann namens Hendrik Merens eine Entdeckung machte, die den Diamantenkönigen von Kimberley und Johannesburg die Hand in Bezug legen ließ. Mr. Merens war ein armer Schlichter, einer jener Glückhäger, wie sie die südafrikanischen Diamantenfelder zu Tausenden besiedelten, ehe die Ausbeutung der immenseren Bodenschätze zu einer wohlorganisierten Industrie wurde. Das Merens fand, waren Abenteuer, aber keine Reichtümer, was er gewann, waren Erfahrungen, aber zum Teil schmerzhaft. Bis er eines Tages ganz zufällig entdeckte, daß der Orange-River, der weitab im Strom Arctas, dessen Mündung in den Atlantischen Ozean durch eine Sandbarre versperrt ist, an gewissen Stellen Diamanten unbekannter Art mit sich führt, die er zusammen mit seinen Helfern in das Meer schleuderte. Der Atlantik aber behielt seine feindliche Beute nicht; er warf sie unweit der verbotenen Mündung des Orange-Flusses an die südafrikanische Küste zurück.

Mr. Merens' große Entdeckung

Hendrik Merens beschloß, dieses Naturphänomen einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Derselbe Umstand veranlaßte er es, daß er heute in Johannesburg in einer prächtigen Luxusvilla lebt, ein Auto besitzt, um das ihn selbst die Billiarden von Johannesburg beneiden würden, und ein Millionenvermögen besitzt. Mr. Merens arbeitet nicht mehr. Insbesondere mit Diamantengeschäften will er überhaupt nichts zu tun haben. Als er nämlich damals auf Grund seiner zufälligen Entdeckung eine Expedition ausrichtete, die aus der Kladderbüsche, die berühmte „Große-Duch-Erde“, führte, machte er einen Fund, der unter Umständen die gesamte Diamantenindustrie der Welt erschüttern und vernichten konnte. Kaum eines Menschen Fuß hatte vorher die trostlosen Sanddünen und Sandlagunen rund um die Mündung des nicht schiffbaren Orange-Rivers betreten. Innerhalb einer Zone von 10000 Quadratkilometern war hier, in der Region des ewigen Quartes und der riesigen Sandtürme, kaltes Leben erblüht. Nicht einmal Eingeborene hatten sich hier angesiedelt, geschweige denn, daß Weiße sich hierher begeben. Aber Hendrik Merens, der Abenteuerer,

suchte genau, warum er all die Straßenzüge und Gefahren auf sich nahm, denen er sich aussetzte. Er riskierte den Tod des Verbotenen, um das Geheimnis zu lösen, dem er auf der Spur war.

Schließlich erreichte er die Alexander-Bai, eine einsame Bucht am Mündungsgebiet des Orange. Unmittelbar an der Wasserrense entnahm er einen Eimer voll Sand und Kiesel dem Boden. Dann wusch er seine Beute, und siehe da, was zurückblieb, war kein Kieselstein, sondern — Diamanten. Der ganze Strand der Alexander-Bai bestand aus Diamanten. Das war wahrscheinlich eine Entdeckung, deren Tragweite nicht abzuschätzen war. 5000 englische Pfund war das wert, was Merens in einem Eimer anlagte. Wieder, Seelenruhig lehrte er nach Johannesburg zurück, um seine Kunde auf das riesige Diamantenlager an der verbotenen Alexander-Bai anzuzeigen. Und für einige Wochen lag ein schwarzer Schatten über den gewaltigen Diamantfeldern der Diamantenkönige von Johannesburg. Ein kleiner unbekannter Mann hatte es in der Hand, eine ganze Industrie mit einem Schlag zu vernichten. Denn wenn der Diamantstrand tatsächlich ausgebeutet würde, müßten die Diamantwerke angrifflos eines Tages ruhe und oftentandig innerlich schmerzlichen Tugens im Boden der Erde. Sie müßten innerhalb kürzester Zeit zu wertlosen Glasstücken werden.

„Verbotenes Land“ am Orange-River

Hendrik Merens leitete die Diamantenkonzerne von Johannesburg und Kimberley. Er ließ sich als Entschädigung für seine Kalorien, auf die er für alle Zeiten verzichtete, einen Schock oder eine pensionartige Summe ausbezahlen, deren Höhe niemals bekannt geworden ist. Es soll sich jedoch um mehrere Millionen englische Pfund gehandelt haben. Ein Tag, nachdem das Geschäft aufhört gekommen war, wurde die Alexander-Bucht für jeglichen Verkehr gesperrt. Drei Reihen von elektrisch geladenen Stachelndrähten umschloß den Strand der Diamanten, den früher keines Menschen Fuß mehr betreten hat. Jeder von der Wasserseite aus vom Lande her ist ein Zutritt möglich, dafür sorgt eine kleine Armee von Wächtern, die die Diamantpolizei aufgestellt hat. Zudem hat man den Strand mit einer dicken Erdschicht bedeckt. Kein einziger Diamant ist bislang aus der Alexander-Bucht entzogen worden, und ohne den Willen der Diamanten-Magnaten wird das auch niemals geschehen. Der große südafrikanische Diamantenkonzerne aber wird sich freuen, die Fundstätte anzudeuten. Er kann kaum seine bisherige Produktion unterdrücken und würde sich, wenn die unermesslichen Schätze von der Alexander-Bai auf den Markt kämen, sein eigenes Grab graben.

See'n Bart

Thomas Morris, Staatskanzler von England, verbrachte viel Zeit auf die Pleur seines Bartes. Im Jahre 1888 wurde er wegen Hochverrats hingerichtet. Als er das Haupt auf den Block legte, sprach er seinen Bart leidend und sprach: „Mein Bart ist ungeschuldig.“

Der französische Dichter Tristan Bernard lübt einmal mit der Frau nach Marseille. Er lübt nach einem leeren Abteil und fragt, da er einzig saß, in ein Frauenabteil ein, wo er allein blieb. Dort

Dann wurde die weitere Entwicklung der Raulquappen beobachtet, und zwar hat man vom Augenblick der Geburt an über jede Minute ihres Lebens ganz genau Buch geführt. Sämtliche Versuchstiere blieben an Leben. Während jene Raulquappen, die die höchste Bestrahlung erhielten, ihren Gleichgewichtsinnen verlor und nun nicht mehr richtig schwimmen können, geliefen die anderen Krugquappen unter der Radiumbestrahlung glücklich. Unter der Cape vermochten die Forscher jede

Schwierige Verständigung

Kleines Berliner Erlebnis

Am Bahnhof Friedrichstraße lag die Dame zu uns ins Staatsbahnabteil ein. Sie bekam einen Fremdenplatz, und aus dem Vier, mit dem sie hinausfuhr, und sprach sich über das, was man nicht hören, daß der nicht aus Berlin sei, sondern nur in der Reichshauptstadt zu Besuch weilte und frisch angekommen sei.

„Verzeihen Sie, der Zug geht doch nach Zoologischer Garten?“ fragte sie einen Herrn, der ihr gegenüber saß.

„Gewiß, Herrchen“, antwortete er und er behauptete kein Mißverständnis darüber, daß es ein W-Berliner war. „Werte Station müßten Sie aufheben.“

Die Dame bedankte sich und händerte weiter eifrig Berlins Stadtbild.

Dann kam der Zug in den Bahnhof Tiergarten ein.

„Ist das Zoologischer Garten?“ fragte sie und wollte durch die Bankreihe gehen. „Zögern Sie nicht, das ist an der vierten Station abzuhängen möglich.“

„Wären Sie doch Herrchen“, erwiderte sie der Herr. „Wenn ich Ihnen sage, vierde, dann können Sie sich auch darauf verlassen. Mit meine Herrchen, Sie brauchen sich nicht zu kümmern.“

Sie nickten, und unglücklich setzte sie sich wieder.

„Ich habe gehört, Sie haben das jetzt verstanden, und darum geht die Station jetzt nach Zoologischer Garten, Tiergarten“, meinte sie zweifelnd.

„Verständlich? Wie? Verständlich? Verständlich?“

BILDER VOM TAGE



Erstes Bild von der Unwetterkatastrophe in Japan

Stetige Regenfälle, die 24 Stunden ununterbrochen niederkam, brachten zahlreiche Häuser zum Einsturz und verwandelten weite Strecken des Landes in einen Meer. Nur mit Mühe konnten sich die Leute einen Weg durch die überfluteten Straßen von Kato bei Tokio bahnen.

(Holländ. Sonder-Korrespondenz)



Belgien feierte seinen Nationalfeiertag

Das belgische Nationalfest wurde in diesem Jahre mit besonderem Glanz begangen. Auf der Tribüne der königlichen Komitè: Prinzessin Jeolentine Ursula, Frau Bauhous, Maria Depoel, die Königin Elisabeth und der kleine Prinz Albert sowie Prinz Karl.

(Holländ. Sonder-Korrespondenz)

Auch das Hilfswort für deutsche bildende Kunst fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur D.M.Z.

Raulquappen unter Radiumstrahlen

Wo liegen die Grenzen der Radiumbestrahlung?

London, im Juli.

An der Radiumabteilung des Westminster-Hospitals in London wurden eine Reihe von hochinteressanten, für die moderne Medizin sehr wertvollen Versuchsreihen durchgeführt. Man hat Raulquappen mit Radiumstrahlen bestrahlt, um die schmerzhaften Krämpfe zu beseitigen, aber in ihrer Radiumbestrahlung unter Umständen auch gewisse Schädigungen des Organismus im Gefolge. Die Beobachtungen werden durch die Bestrahlung in ihrer Veranschaulichung durch die Bestrahlung bis zum völligen Gewebetode.

Merke und Krankenpflegern haben durch den Umgang mit Radium schon wiederholt schwere Schädigungen an der Haut und im Blut davongetragen. Um so wertvoller muß es für die moderne Forschung sein, herauszufinden, wo die genauen Grenzen der Radiumbestrahlung liegen, und wie ihre heute noch nicht richtig abschätzbare Nebenwirkung auf den menschlichen Organismus ist. Auch hier befreit man den Weg des Tierversuchs und hat in der Raulquappe ein Versuchstier gefunden, das dank seiner kleinen Körpergröße und der geringen Radiummenge, die für die Versuche erforderlich ist, sich als besonders geeignet erweist. In der Radiumabteilung des Westminster-Hospitals in London hat man nun eine ganze Reihe von Versuchen durchgeführt, bei denen Raulquappen einer Radiumbestrahlung ausgesetzt wurden.

Man hat die Tierchen einer Bestrahlung unterworfen, die bis zu einem Punkte reichte, ab dem sie nicht mehr als sehr menschliche Patienten behandelt werden konnten.

machte er es sich bequem, und setzte seine Felle in Brand.

Als der Zug auf einer kleinen Station hielt, bemerkte der Stationsvorsteher den rasenden Fahrgast am Fenster und schrie: „Sie da, was fällt Ihnen ein? Das ist ein Frauenabteil!“

Da heulte Bernard seinen mit einem prächtigen Soldaten geschmückten Kopf durch das Fenster und rief mit verheerender Stimme: „Aber, mein Herr, wollen Sie denn, ich gehe doch zum Friseur, ich bin die Dame mit dem Kiefernholz!“

Entsetzt hob der Beamte vor diesem Damenspektakel den Kopf und rief: „Und wenn Sie noch durch ein Tiergarten gehen, dann werden Sie den Unterschied merken!“

Sie zu zählen, die sich an den Tieren bildeten. Man hat dabei festgestellt, daß die Raulquappen das Wachstum der Raulquappen für etwa zehn bis vierzehn Tage konnten, nach dieser Zeit aber erlangten die Tiere ihre natürliche Größe, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen.

Man glaubt nach Beobachtung der Versuche aus ihrem Verhalten Schlüsse ziehen zu können auf die Grenzen der Radiumbestrahlung, die für den menschlichen Organismus gelten müssen.

haben wir das schon lange in Berlin, bei uns heißt das Zoo, das ist Berlinisch, also gar Deutsch!

„Ist das denn ein Unterchied, Zoologischer Garten und Tiergarten?“ fragte sie schüchtern. „Ein Zoologischer Garten ist doch ein Tiergarten.“

„Ja, aber ein Tiergarten ist kein Zoologischer Garten, wie sie Tiere bringen!“

„Ah, im Tiergarten sind gar keine Tiere?“

„Nein, das heißt, das, Tiere haben, Vogel und Fisch und Schwäne und so, aber keine wilden, gefährlichen? Wo wilde Tiere sind, das ist ein Zoologischer Garten.“

„Ja, das ist richtig!“

„Aber warum heißt es denn Tiergarten, wenn es gar kein Tiergarten ist?“

Da geschah etwas, was man als Seitenhieb anprechen mag: dem Berliner bleibt, wie man sagt, die Spunde weg. Die Frage scheint ihm wohl berechtigt; er überlegt, daß er selbst eigentlich noch nie über dieses Problem nachgedacht hat, weil man sich nicht mit Begriffen beschäftigt, die man von Kindheit an so geliebt hat und an denen einem infolgedessen nichts anfallen, bis irgendein widriges Tierchen einem darauf löst und häufig macht. Das es nicht sein erster Berliner sein, wenn er sich nicht von der Verwirrung schnell erholte hätte.

„Das ist ja“, sagte er schmunzelnd, „früher war das alles Tiergarten, und dann haben sie später ein Stück davon abgetrennt, und das ist nun der Zoo.“

„Ja ja“, antwortete die Dame. „Das verstehe ich. Danke sehr.“

„Bitte, bitte, sehr schön“, meinte der Berliner ab. Der Zug hielt.

„Ja, Sie sind da, Sie müssen raus!“ rief er.

© Wilhelm Raabes Tochter 75 Jahre alt. Die Braunschweiger Molerin Margarethe Raabe, die Tochter Wilhelm Raabes, konnte diesen Tag zum 75. Geburtstag feiern. Der Künstlerin, die seit Jahren in ungenügender Weise den Nachlaß ihres Vaters verwaltet, wurden von der Raabe-Gesellschaft, der Raabe-Stiftung, dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste und der Stadt Braunschweig zahlreiche Blumen zum Glück.

© Deutscherische Theaterwoche in Köln. Die Generalintendant der Kölner städtischen Bühnen veranlaßt in der kommenden Spielzeit eine über reichliche Theaterwoche. Auf dem Programm stehen die Dramen „Die Hexe von Palau“ und „Der Gigant“ von Willinger, „Reichsruhm“ von Schöberl sowie „Broni Mateller“ von Franz F. Franke, die Oper „Die Entenpiegler“ von Haydn und die Operette „Die lustige Witze“ von Lehár.

© Bildnis des Sängerfestes. In Köln hat die dortige berühmte Stadt auch in diesem Jahr wieder unter Otto Johanna am Tag der Deutschen Kunst zeigen dürfen, wofür sie die Sänger der Bundes-Bayerische-Schwaben. Dem Sängerfestum kam darüber besondere Bedeutung zu, daß aber jedes Vorarlberger Sänger teilnahmen. Seit vier Jahren arbeiten die Vorarlberger Sänger aus dem Schwäbisch-Bayerischen Sängerbund heraus. In schwerer Zeit politischer Trennung haben die Vorarlberger Sänger der deutschen Heimat die Treue. Den Dank dafür wurden sie in dem besprochenen Empfang entgegennehmen, der ihnen in Köln eine Ehre bereitet wurde.

© Spitzes „Geologie“ schließt. Das im Städtischen Museum in Wuppertal, Elberfeld wurde ein wertvolles Gemälde von Spitz, ein „Geologie“, gezeichnet. Die geologische Angaben, die zur Darstellung der Erde oder der Veranschaulichung des Gemäldes dienen, enthält die Kriminalpolizei in Wuppertal-Elberfeld, Telefon 2110, Wuppertal-Elberfeld. Auf dem Gemälde werden die Angaben verifiziert.

© Spitzes „Geologie“ schließt. Das im Städtischen Museum in Wuppertal, Elberfeld wurde ein wertvolles Gemälde von Spitz, ein „Geologie“, gezeichnet. Die geologische Angaben, die zur Darstellung der Erde oder der Veranschaulichung des Gemäldes dienen, enthält die Kriminalpolizei in Wuppertal-Elberfeld, Telefon 2110, Wuppertal-Elberfeld. Auf dem Gemälde werden die Angaben verifiziert.

© Spitzes „Geologie“ schließt. Das im Städtischen Museum in Wuppertal, Elberfeld wurde ein wertvolles Gemälde von Spitz, ein „Geologie“, gezeichnet. Die geologische Angaben, die zur Darstellung der Erde oder der Veranschaulichung des Gemäldes dienen, enthält die Kriminalpolizei in Wuppertal-Elberfeld, Telefon 2110, Wuppertal-Elberfeld. Auf dem Gemälde werden die Angaben verifiziert.

Unser heutiges Film-Programm!

ALHAMBRA
D. J. B. (Planke)

Jugend

Heute letzter Tag!

1.30 4.30 6.20 8.30

SCHAUBURG
K. S. (Planke)

Ganner im Frack

Heute letzter Tag!

3.00 4.25 6.15 8.30

SCALA
H. S. (Planke)

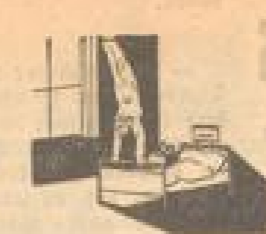
Frühlingsluft

Heute letzter Tag!

4.00 6.10 8.20

Omnibus-Gesellschaftsreisen

5 Tage Deutsche Ostmark... 57,-
5 Tage Feischegggebiet und Schweiz... 49,-
8 Tage Vosberg-Tal... 82,-
8 Tage Nord-Schwarzwald... 39.50



Geneigung und neue Kraft

Lebensmut und Lebensfreude finden in manchen Genesenden durch den Genuss eines guten dunklen Bieres...

UFA-PALAST
Was tun Sibylle?
Julia Frenke, Ingeborg v. Kassner

Uebermorgen
Das gefeiertste deutsche Unterhaltungs-Orchester
Friedrichspark

Völlig unverbindliche Einladung!
Hausfrauen! Brautleute! Siedler!
Vorführung der gesunden und frohen Küche

Versteigerung
Dr. Fritz Nagele, 05, 14

Alles was Freude bringen kann...
Sommer-Schluß-Verkauf
Hill & Müller, Mannheim, N 3, 12

Rheingold
TANZ Je-ka-mi TANZ

Die Süddeutschen
Fettbückling
NORDBEE

Paßbilder
Wanzen
HERZ

Hühneraugen
Sicherweg

Kleine Anzeigen

Wir suchen einige tüchtige Maschinenschlosser.

Wir suchen einige tüchtige Eisenformer

Immobilien
Restaurant-Pension

Kaufgesuche
Flaschen-Schränke

Anzüge
Anzeigen

Verkäufe
Die Schuhe sind richtig!

Verkäufe
Junker & Roh

Verkäufe
Fahrräder

Automarkt
Autofahrer!

Leihwagen
Schiller-Garage

Leih-Autos
Motorräder

Motorräder
Sachs

Kl. 1-Zimmer-Wohnung

Wohnung mit 3 Zim. u. Küche

Wohnung mit 3 Zim. u. Küche

Wohnung mit 3 Zim. u. Küche

Vermischtes
Spülsteine

Wanzen

Wanzen

Wanzen

Wanzen

Warum sich mehr Gedanken machen, als nötig?

Es gibt im Laufe der Woche soviel Dinge, die man am liebsten mit der Ausgabe einer Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung erledigt...

Fuchs

Melitta

Bazlen